Nr. 54. Samstag den 11. Juli 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis

für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. Mit Zustellung monatlich 15 kr., vierteljährig 40 kr., halbjährig 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. — Durch die k. k. Post vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., jährlich 4 fl. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C.M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.** — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 3 kr., bei öfterer mit 2 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

— Verona, 5. Juli. Feldmarschall Radetzky schlief die Nacht hindurch gut, das sonstige Befinden ist den Umständen gemäß befriedigend.

* Das Arbeitergebäude, welches in Wien am Paulusgrunde in der Schimmelgasse durch Herrn Fischer (den Erbauer des Odeon) erbaut wird, naht seiner Vollendung und dürfte in Kürze bezogen werden können. Das Gebäude wird in vier Stockwerken 300 Wohnungen von je zwei kleinen Zimmern sammt Küche enthalten; für jede derartige Wohnung ist der Zins wöchentlich mit 1 fl. festgesetzt. Das Gebäude enthält noch eine Waschanstalt, in welcher gegen Bezahlung von 2 kr. die Wäsche gereinigt, und eine Badeanstalt, in welcher für 3 kr. ein Bad verabreicht wird. Auch eine Traiteurie befindet sich untergebracht, in welcher Frühstück für 2 kr., Mittagmahl für 10 kr. und Nachtmahl für 2 kr. verabreicht werden soll. Hr. Fischer beabsichtigt auch in den anderen Vorstädten im Ganzen 15 derartige Häuser zu erbauen, wodurch Wien einen Zuwachs von 4500 kleineren Wohnungen erhält.

Vermischtes.

— (Ein Mißverständniß.) Eine alte Frau von Provins in Frankreich starb kürzlich in dem Hospitale gleichzeitig mit einem Soldaten vom 6. Chasseur-Regiment. Nun fand ein sonderbares Mißverständniß statt. Die Todlade des Weibes ward mit der des Soldaten verwechselt; ihre Ueberreste wurden durch einen Theil des Regiments zu Grabe geleitet; jene des Soldaten durch die Freunde und Verwandten des alten Weibes. Der Säbel und die Epauletten des Soldaten waren auf dem Sarge der Frau angeheftet und eine Salve ward über ihrem Grabe abgefeuert, während der Leichnam des Chasseurs eine in Thränen zerfließende Familie folgte, von der er während seines Lebens auch nicht eine Seele gekannt hatte.

* (Eine seltsame Erklärung.) Der Direktor in Altona, Adolf Dibbern, erklärt in der Hamburger Theater-Chronik: Der Theateragent Ed. Christiany ist von mir, in Folge unverschämter Aeußerungen, die sich derselbe mir gegenüber, in Bezug auf eine ihm kürzlich von mir als Geschenk bewilligte Benefiz-Vorstellung (die fünfte, die ich schwach genug war, ihm in nicht langer Zeit zu gestatten!!) erlaubte, gezüchtigt und zur Thür hinausgeworfen. Darnach sind für die Folge die in seinem Blatt über mich und mein Theater erscheinenden Schreibereien zu beurtheilen.

* (Die Opposition.) Eine Frau las in der Zeitung von Verhandlungen in der französischen Kammer. Als ihr Mann zu Tische kam, fragte sie ihn: was ist doch die Oppositionspartei in der Deputirtenkammer? Der Mann erwiederte ruhig: „dasselbe, was du in der Haushaltung bist".

* (Eine humoristische Grabschrift.) Auf einem Friedhofe bei Wien findet man folgende Grabschrift:

„Hier ruht Herr Caspar Vogel, Vater und Metzger von 24 Kindern!"

Feuilleton.

GUMBERT.

(Liedercompositeur.)

Gumbert, der bereits über dreihundert Lieder komponirt hat, die nicht allein im Inlande durch alle Konzertsäle bis in die tiefsten Schichten des Volks gedrungen sind, sondern auch in's Französische, Spanische, Englische übersetzt, weit hinaus über die Grenzen des Vaterlandes bis Amerika gelangten, wurde am 22. April 1818 in Berlin geboren; seine ganze Familie zeichnete sich durch einen musikalischen Sinn aus, namentlich besaß die Mutter eine vortreffliche Stimme. Auch in dem kleinen Ferdinand zeigte sich bald eine herrliche Stimme, und eine glückliche musikalische Auffassung; er setzte durch seinen kindlich-naiven, ausdrucksvollen Gesang Jedermann in Staunen. Unter Weber, dann Rietz (Schüler des berühmten Rode) lernte Gumbert die Violine spielen, und auch hier war es die Kantilene, durch deren rührend-schöne Behandlung er alle Herzen gewann. Als Schüler im Gymnasium zum grauen Kloster wurde er zu den Gesangsübungen der Musterklasse gezogen, und lernte Bach's, Händel's, Graun's und der alten Italiener Werke kennen. Professor Fischer lernte bald das seltene Talent Gumbert's kennen und würdigen, und ertheilte ihm besonderen Unterricht im Gesange und in der Theorie.

Da er nach dem Willen der Eltern die Musik nicht zu seinem Brodstudium wählen durfte, so wendete er sich dem Buchhändlerfache zu. Nachdem er drei Jahre in der Veit'schen Buchhandlung in Berlin zugebracht und unter Cläpius eifrig seine Studien in Gesang und Theorie fortgesetzt hatte, begann allmälig der Konflikt zwischen dem Kunsttriebe und dem merkantilischen Wesen in seinem Innern mächtig zu werden, und nach mehr als 4 Jahren seiner buchhändlerischen Stellung wurde er Schauspieler. Zuerst Mitglied eines kleinen Theaters erhielt er im Jahre 1840 ein Engagement für Köln, in dem er bis 1842 verblieb. Seine herrliche Bariton-Stimme, die Wahrheit und Wärme seiner Darstellung machte ihn bald zum Lieblinge des Publikums. Am folgenreichsten aber war für ihn der Umgang mit Conradin Kreutzer, der damals Kapellmeister in Köln war.

Anziehend und charakterisch für die Richtung Gumbert's ist die Schilderung, wie Kreutzer den musikalischen Genius Gumbert's kennen lernte.

Wir lassen die Stelle wörtlich folgen:

„Kreutzer hielt Klavierprobe zu Mozart's „Zauberflöte," in der Gumbert als Monostatos nachmals sehr beliebt wurde, und der eben neu engagirte Kunstnovize setzte sich in ehrfurchtsvoller Scheu zu dem Lenker der gewaltigen Tonfluthen, um bei'm Umwenden der Blätter behülflich zu sein. Aber schon während der Introduction konnte er sich der tiefsten Rührung und Thränen nicht erwehren, die bei dem kindlich unschuldigen Gesange der drei Damen in ein unterdrücktes leises Schluchzen übergingen. Noch heute rufen diese Klänge des göttlichen **Meisterwerks**, der Eingang des 1 Finale mit seinem heiligen, verklärten Trompeten- und Paukensatz in Pianissimo, der rührend-holde Wahnsinn der Pamina und ihr Wechselgesang mit den drei Knaben im zweiten Finale dieser von ihm am höchsten verehrten Oper die tiefste Rührung in ihm hervor. Kreutzer brach damals ab, wandte sich bei dieser Kundgebung eines für das Schöne sehr empfänglichen Gemüthes verwundert um, fragte aber freundlich nach der Ursache seiner Erregung. Gumbert, der sich vor so vielen Zeugen seiner Rührung zu schämen

begann, schützte Heimweh als die Ursache vor. Kreutzer ließ sich jedoch durch diese Angabe nicht beirren; von diesem Momente an verband ihn das innigste Interesse mit Gumbert. Er vollendete Gumbert's Ausbildung als Sänger in freundschaftlichster collegialischster Weise, ertheilte ihm die praktischsten theoretischen Winke und gab ihm endlich, nachdem er des Freundes Kompositionen, besonders die lyrischen, mit denen er sich von jeher gern befaßt hatte, geprüft und sein unzweifelhaftes Talent für die Liederkomposition erkannt hatte, den Rath, der Bühne ganz zu entsagen und sich ausschließlich der Komposition zu widmen, ein Rath, der, da er von einem Manne gegeben war, der selbst in diesem Genre einen allgemeinen und wohlbegründeten Ruf gefunden hatte, von der größten Wichtigkeit war. Es war dem berühmten Komponisten noch vergönnt, die ersprießlichen Folgen seines wohlgemeinten Rathes zu erleben; als er im Jahre 1849 starb, war Gumbert's Ruf als Komponist längst gegründet und gesichert.

Im Jahre 1843 begann Gumbert seine Laufbahn als Komponist; die erste Komposition die von ihm in der Schlesinger'schen Verlagshandlung erschien, war das Herloßohn'sche Lied „Ob ich dich liebe!" Es ward bald in's Englische und Französische übersetzt und fand als Musterstück einen Platz in Schmitt's großer deutscher Gesangsschule. Im Jahre 1845 reiste er nach Wien, wo seine melodiösen Kompositionen, besonders das „Liebeslied" mit Begeisterung aufgenommen wurden. Letzteres Lied hatte sich auch in den Hofkonzerten des Allerhöchsten Beifalls zu erfreuen, und mußte mehrmals wiederholt werden. — Man suchte den jungen Künstler dauernd an Wien zu fesseln; er zog aber die Unabhängigkeit vor.

Er kehrte nach Berlin zurück, wo er in die ersten Salons gezogen wurde. Der im Jahre 1849 erfolgte Tod seiner Braut versetzte ihn in die tiefste Trauer, und seitdem lebt er in anmuthiger Zurückgezogenheit im Dienste der Kunst, die seine beste Trösterin war, ohne jedoch den Vorgängen in der großen musikalischen Republik, über die er sich oft treffend ausspricht, zu entsagen. In neuerer Zeit hat er auch wieder die Violine hervorgenommen und spielt im vertraulichen Kreise mit einem jungen clavierspielenden Freunde die Meisterwerke Mozart's, Beethovens und Anderer, hat auch selbst mehreres Treffliche, wie eine geschickte Bearbeitung Mendelssohn'scher Lieder ohne Worte geschrieben.

Die Offenheit seines Characters, die Liebenswürdigkeit seines geistreichen Umganges, seine Dienstfertigkeit werden von aller Welt, die mit ihm in Berührung kam, anerkannt und gepriesen. (Mus. Ztg.)

Lemberger Cours vom 10. Juli 1857.

Holländer Ducaten . . .	4 — 46	4 — 49	Preuß. Courant-Thlr. dtto.	1 — 31	1 — 33
Kaiserliche dtto. . . .	4 — 47	4 — 50	Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	81 — 12	81 — 45
Ruff. halber Imperial . .	8 — 16	8 — 19	„ Grundentlst.-Obl. dtto.	79 — —	80 — 30
dtto. Silberrubel 1 Stuck.	1 — 36	1 — 37	Nationalanleihe . . dtto.	84 — 15	85 — 50

An Ihn!

Schwarz wie die dunkelste Nacht, und schön wie die strahlende Sonne,
Ach wie so schön ist Dein Auge, das schönste, das je ich gesehen!
Und als mich ein Blick hat getroffen, aus Deinen herrlichen Augen —
Erfüllt mein bebendes Herz sich mit Weh' und himmlischer Wonne,
Rasch, wie vom zündenden Strahl entsendet aus dunklem Gewölk! — Sie.

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden.
Monat Juli: 13., 14., 16., 18., 19., 21., 22., 23., 25., 27., 28., 30.

Erste Gastvorstellung des Herrn

CARL TREUMANN,

ersten Komiker und Regisseur vom Carl-Theater in Wien.

Abonnement — Suspendu.

Kais. königl. privilegirtes

Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Samstag den 11. Juli 1857, unter der Leitung des Direktors Josef Glöggl:

Ein Fuchs!

Neue Posse mit Gesang in 3 Acten, von C. Juin. Musik vom Kapellmeister Binder.

Personen:

Eduard Graf von Warting	Hr. Sauer.
Frau von Zortenau } mit dem Grafen verwandt	Frl. Megerlin.
Baron von Hetzfeld } mit dem Grafen verwandt	Hr. Thalburg.
Clotilde von Burgen } mit dem Grafen verwandt	Frl. Maidinger.
Doktor Pfeffer, Testaments-Exekutor	Hr. Pfink.
Lord Hamilton	Hr. Englisch.
Herr von Clairence	Hr. Braunhofer.
Ehrmann, Güterdirektor	Hr. Kunz.
Hanns Gradaus, ein Müllner	Hr. Mayer.
Anna, sein Weib	Fr. Zimmermann.
Schürer, Wirthschaftsrath, ihr Bruder	Hr. Barth.
Marie, ihre Base, in Diensten des Amtmanns	Frl. Lingg.
Hecht, Amtmann	Hr. Koppensteiner.
Frau Dorothea, Wirthschafterin beim Amtmann	Frl. Bervison.
Gabriel, } Gradaus' Kinder	* * *
Josef, } Gradaus' Kinder	Kl. Seidel.
Pudel, ein armer Stiefelputzer	Hr. Helm.
Biegler, maitre tailleur	Hr. Proßnitz.
Madame Biegler	Fr. Ullmann.
Marianna, Kammermädchen } bei Clotilde	Frl. Niemetz.
Balthasar, Bedienter } bei Clotilde	Hr. Rechen.
Jakob, Diener des Grafen	Hr. Nerepka.
François, Kellner	Hr. Swoboda.
James, Hamiltons Jokay	Hr. Pordes.
Ein Kolatschenweib	Fr. Kraneis.
Zacharias, } Geschworene	Hr. Sommer.
Weis, } Geschworene	Hr. Waitz.
Klaus, } Geschworene	Hr. Wachs.

Bauern. Geschworene. Ortswächter. Dienerschaft. Badegäste.

Die Handlung spielt theils in Taubenhain auf den Gütern des Grafen von Warting, theils in einem nahegelegenen Badeorte.

* * * **Gabriel . . Hr. Carl Treumann.**

Preise der Plätze in Conv. Münze während des Gastspiels des Hrn. C. Treumann: Eine Loge im Parterre oder im ersten Stocke 5 fl.; im zweiten Stocke **4** fl.; im dritten Stocke **3** fl. — Ein Sperrsitz im ersten Balkon **1** fl. **12** kr.; ein Sperrsitz im Parterre **1** fl. **12** kr.; ein Sperrsitz im zweiten Stock **1** fl.; ein Sperrsitz im dritten Stock **36** kr. — Ein Billet in das Parterre **30** kr.; ein Billet in den dritten Stock **20** kr.; ein Billet in die Gallerie **15** kr.

Anfang um halb 8; Ende halb **10** Uhr.

Buchdruckerei von P. Winiarz in Lemberg.